



Elbingsche Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

50stes Stück. Montag den 23sten Junii, 1788.

Von den Lappländern.

Die Lappen, die sich in ihrer Sprache Same nennen, bewohnen den nördlichsten Theil des festen Landes von Europa. Sie haben daher des Sommers etliche Monate hindurch, mit unterbrochener schwarzer Dämmerung, die die Stelle der Nacht vertritt, beständig Tag, und des Winters eine immerwährende Nacht, die nach der Nähe und Weite vom Nord-

pol beyde lang oder kurz sind, denn das Land beträgt über 4000 Quadratmeilen. Doch auch bey der langen Winternacht verbreitet der Schein des Schnees, die Sterne, die häufigen Nordscheine und der Mond, genugsame Helle, bey welcher die Lappen ihre Arbeit verrichten können. Die der Kälte halber meistens heitre Luft, ist daher überall gesund. Heftige Stürme aber wüthen hier oft fürchterlich und verursachen im Sommer, wenn

Der Wind vom Meer kommt, einen so dicken Nebel, daß man nichts sehen kann; im Winter aber werden die Wege vom zusammengeweheten Schnee oft ganz unbrauchbar gemacht. Reisende können sich dann nicht anders retten, als daß sie sich auf die Erde legen und mit den Kleidern bedecken, nach überstandener Wuth des Sturmes aber, sich wieder aus dem Schnee, unter dem man nicht leicht erfrieret, wieder herausarbeiten; oder sie flüchten in Höhlen und zwischen Felsen. Mitten im Sommer regnet es hier selten. Der häufige Schnee aber erleichtert die Reisen, indem er die Wege bahnt, die des rauhen und steinigten Bodens halber für Räderfuhrwerk völlig untauglich seyn würden. Raum schwindet der Schnee, so grünen auch die Wiesen und Bäume. So groß die Kälte im Winter ist, eben so unglaublich groß ist die Hitze im Sommer.

Im Ganzen genommen taugt das Land nicht viel zum Ackerbau, denn es bestehet größtentheils aus steinigten Feldern, Sümpfen und Sandhügeln, felsigten Gebürgen und Wiesen. Doch hat man auch schon in mittelmäßigen fetten Gegenden vortrefliche Proben mit dem Getraidebau gemacht, die Einwohner aber vernachlässigen den Ackerbau und wählen als ein herumsehweifendes Volk lieber die Viehzucht, die Jagd und die Fischerey, um elend und frey zu leben, ob sie gleich unter dem Zepter der 3 bekannten nordischen Mächte Dänemarks, Schweden und Rußland stehen, die durch Gelindigkeit und Vaterlandsliebe regieren.

Das Rennthier ist das einzige zahme Thier, das die Lappländer nähren und das dagegen ihnen auch allen Lebensunterhalt verschafft. Das Thier gehört unter das

Hirschgeschlecht, dem es auch sehr ähnlich ist, nur ist es größer, hat kürzere und stärkere Füße und das Geweihe erhebt sich erst sehr hoch, krümmt sich dann gegen die Mitte und bildet auf seinem Kopfe eine Art vom Kreise, außerdem hat es noch ein drittes Horn mitten auf der Stirn, nebst zweyen andern über die Augen, die sich bis aufs Maul herunterstrecken. Alle diese Aeste gehen zwar nur aus einer Wurzel, nehmen aber verschiedene Wege und Gestalten an, welches wohl dem Thiere auf dem Kopfe etwas beschwerlich fällt, und daher es wohl kommt, daß es lieber die Zweige von den Bäumen abnagt, als auf der Erde weidet. Alle Jahre werfen sie dies Geweihe ab, das den Lappen zu verschiedenen Dingen dienet. Die Weibchen aber werfen sie nicht eher ab, als bis sie trüchtig sind. Im vierten Jahr erhält ein Rennthier seine ordentliche Größe, sein Haar ist schwarzer als des Hirschens und ist oft am Bauche weiß und gestreift. In Flüchtigkeit übertrifft es den Hirsch weit, es hat gespaltene Klauen, wiederkäut aber nicht. Die Füße sind rund. Galle hat es keine. Im Gehen machen alle Gelenke ihrer Füße ein Geräusch, wie wenn man Rüsse schüttelt und dieß so stark, daß man sie oft von weiten schon hört. Von Natur sind diese Thiere wild, die Lappen aber haben ein Mittel gefunden sie zahm zu machen. Ohnerachtet die Lappen die wilde Rennthierjagd sehr eifrig treiben, so sind die Wälder doch noch genug damit angefüllt. Das Fell der wilden Rennthiere wird höher geschätzt, auch ist ihr Fleisch zarter als der zahmen. Die Lappen ziehen auch halb wilde Rennthiere, indem sie die zahmen

zahmen Weibchen in der Brunstzeit in die Wälder laufen lassen. Solche sind zur Schlittenfarth sehr gut, aber dabei auch gefährlich, denn sie sind leicht zu erzürnen, wenn sie der Lappe der da fährt zu stark treibt, oder sie sonst beleidiget, und dann gehen sie wüthend auf ihren Beleidiger los, um ihn mit den Hörnern und Füßen zu zerquetschen, dagegen der im Schlitten sitzende Lappe kein ander Mittel hat, als den Schlitten umzustürzen und sich damit zu bedecken, bis der Zorn des Thieres gestillt ist. Die Nahrung dieser nützlichen Thiere ist im Sommer das fette Gras und die besten Kräuter, auch fettes Laub von verschiednen Stauden. Im Winter aber ist ein gewisses weißes Moos, das in Lappland häufig wächst, und das sie mit den Füßen unter dem Schnee hervorscharren, ihr Futter.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Schäfer an sein Schäfchen!
 Schäfchen, sieh, ich herze dich
 Du bist dumm, doch bist du treu.
 Viele Mädchen brüsten sich
 Hier in unsrer Schäferey,
 Und sind dumm und falsch dabei.

Anekdoten.

Der Ritter William Gooch, Gouverneur in Virginien, unterredete sich eben zu Williamsbury auf der Straße mit einem Kaufmann, als er von einem Neger begrüßt wurde. Er dankte ihm höflich. Was? sagte der Kaufmann, Ihre Excellenz lassen sich so weit herab einen Sklaven zu grüssen? Allerdings, antwortete der Gouverneur, es würde mich sehr verdrüssen, wenn ein Sklav höflicher wäre als ich.

Einem Edelmann war von einer Fürsinn gewisse Versicherung seiner Beförderung gegeben worden, die Erfüllung blieb aber immer aus. Eines Tages gieng der Edelmann ganz tiefsinnig im Schlossgarten spazieren. Die Fürsinn ward ihn gewahr, öffnete das Fenster und fragte: Wie gehen sie so tiefsinnig? Woran denken sie? Er verbeugte sich und antwortete: An nichts. Aber sagen sie mir doch woran einer denket, wenn er an nichts denket? Nach einem kleinen Stillschweigen antwortete der Edelmann: Ja, er denket an das Versprechen eines Frauenzimmers. —

In hiesiger Buchhandlung ist neu zu haben:

- 1) Der Better von Lissabon, ein Schauspiel. 24 gr.
- 2) Werner, J. Moral der Alten. Ein Beitrag zu den neuesten Erziehungsschriften, 8 Wien. 1 fl.
- 3) Wichmann, J. E. Antilogie der Krätze, 8 Hannover. 1 fl.
- 4) Wiesner, J. V. Elementarwerk über das Vormundschaftsrecht, 1stes Bändchen, 8 Breslau. 1 fl. 15 gr.
- 5) Wiegand, F. C. N. Moral für Kinder in biblischen Sprüchen, Sprüchwörtern, Denkprüchen, Erzählungen und Fabeln, 8 Quedlinb. 1 fl.
- 6) Winterlustbarkeiten, zeitvertreibende, für junge Leute in Gesellschaften, 2 Th. 8 Quedlinb. 2 fl. 15 gr.
- 7) Wir werden uns wiedersehen. Eine Unterredung nebst einer Elegie von D. R. C. Engel, 8 Leipzig. 1 fl. 15 gr.

Fordon,

